



Zitat Bgm. Muck anlässlich der Gemeinderatssitzung am 08.07.2020:

**„Der oder diejenigen, die Eckerl zum Machtwechsel verführt
haben, haben die Verantwortung für diese Geschichte“**

Aufgrund dieser Aussage und der diesbezüglichen Aussendung seitens der ÖVP sehen wir uns veranlasst, Ihnen eine Sachverhaltsdarstellung aus der Sicht der Oppositionsparteien zu übermitteln.

Zu dieser "Verführung" von Johann Eckerl zu einem Machtwechsel (Bürgermeister-Kandidatur) möchten wir als Oppositionsparteien anmerken, dass es Gespräche zwischen uns und dem Vizebürgermeister gab, da dieser auch den Slogan lebte, den sich Muck sonst nur als Lippenbekenntnis gern auf die Brust heftet - "red ma mitanand".

Die vielen Missstände, das fehlende wirtschaftliche Denken, die laufenden Verstöße gegen die Gemeindeordnung und vor allem die Schuldenpolitik von Muck, sollten zum Wohle aller Bürgerinnen und Bürger beendet werden.

Den nachfolgenden Bürgermeistern, unseren Kindern und Enkelkindern soll eine geordnete und leistbare Finanzgebarung der Marktgemeinde übergeben werden.

Als Hintergrund sei hier noch ergänzt, dass Muck Johann Eckerl offensichtlich für den angestrebten "Machtwechsel" abgestraft hat - nämlich zum Rücktritt durch eine Unterschriftenaktion, welche angeblich alle ÖVP-Gemeinderäte bereitwillig unterschrieben haben.

Das grenzt an Mobbing und ist weit von Demokratie entfernt.

Scheinbar hat Muck vergessen, dass es nach dem Rücktritt von Bgmst. Gottfried Lehner logisch gewesen wäre, dass Johann Eckerl - als seinerzeitiger Vizebürgermeister - dessen Nachfolge antritt.

Da taucht plötzlich ein „Bauernbündler“ (Gottfried Muck) auf und drängt sich hinein. Er erzwingt in einer Kampfabstimmung einen Machtwechsel – jenen Machtwechsel, welchen er jetzt anprangert!

In dieser, sehr vergleichbaren Situation, hatte Muck den Bauernbund an seiner Seite, welcher offenbar mehr Macht ausübte als der Wirtschaftsbund. Wäre dem nicht so, hätte man vermutlich auch damals Muck zu einem Rücktritt "überredet", wie es J. Eckerl in der aktuellen Situation erleben musste.

Das hat mit Demokratie nichts mehr zu tun, wenn es nur darum geht, wer "den stärkeren Freund" an seiner Seite hat um seine Vorstellungen durchzusetzen.

Die beste Regierungsform ist eine Demokratie – aber in der Gemeindestube unserer Marktgemeinde haben unter Muck leider diktatorische Züge Einzug gefunden.

Die gesamte Opposition wollte sich im Sinne einer gelebten Demokratie mehr in das Gemeindegeschehen einbringen. Dies wurde und wird seitens Muck jedoch vehement verhindert.

Trotz herber Verluste für die Muck ÖVP bei den letzten Gemeinderatswahlen (2015 ein Minus von 12,5 % und 2020 ein zusätzliches Minus von 5 %) und einem schwindenden Beliebtheitsgrad darf Muck weiterhin seine Alleingänge durchführen und so unserer Gemeinde die Zukunft verbauen.

Akzeptiert werden ausschließlich die Vorgaben des Bürgermeisters, wobei alle ÖVP-Mitglieder diese oft unüberlegten, nicht notwendigen Vorhaben vorbehaltlos in den Sitzungsgremien mittragen.

Nach so einer Abstrafung dem seinerzeitigen Vizebürgermeister - für eine bessere Optik nach Außen - seitens der ÖVP noch alles Gute für die weitere Zukunft zu wünschen, hat unserer Meinung bei dieser Vorgehensweise einen heuchlerischen Charakter

... aber dazu können Sie sich Ihre eigene Meinung bilden.